



  
**Kita**  
Morgenstern  
Eine Initiative der Sterntaler gGmbH

## Pädagogisches Konzept – Kindergarten



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Wissenswertes über den Morgenstern.....</b>	<b>3</b>
<b>Unser Leitbild.....</b>	<b>5</b>
<b>Vorwort .....</b>	<b>6</b>
<b>Wie unsere Einrichtung die offene Arbeit lebt.....</b>	<b>7</b>
<b>Unsere Pädagogik - Kindheit heute .....</b>	<b>9</b>
<b>Unser pädagogisches Wirken – unsere Ziele.....</b>	<b>10</b>
<b>Das offene Konzept und seine Mitarbeiter .....</b>	<b>11</b>
<b>Die Einbeziehung des Waldes .....</b>	<b>12</b>
<b>Vorteile durch die Einbeziehung des Waldes .....</b>	<b>17</b>
<b>Gewaltprävention durch Waldpädagogik .....</b>	<b>19</b>
<b>Partizipation im KiGa .....</b>	<b>19</b>
<b>Die Übergangsgruppe .....</b>	<b>21</b>
<b>Rücksprache mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft .....</b>	<b>22</b>
<b>Kooperationen für die Familie .....</b>	<b>23</b>
<b>Gesundheitsvorsorge.....</b>	<b>24</b>
<b>Unsere Hauswirtschaft .....</b>	<b>24</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>25</b>
<b>Nachwort.....</b>	<b>26</b>

## Wissenswertes über den Morgenstern



Der Morgenstern ist nach der Sonne und Mond das religionsgeschichtlich und mythologisch bedeutsamste Einzelgestirn.

Generell wird der Morgenstern als das hellste hervortretende Gestirn vor Sonnenaufgang bezeichnet - im Besonderen der Planet Venus - wenn er in einem 19-Monate-Zyklus etwa sieben Monate lang deutlich vor der Sonne aufgeht.

Morgen- und Abendstern sind identisch, was einstmals unbekannt war. Die Zeit der Erscheinung ist abhängig von der jeweiligen Position zur Sonne. Wenn Venus monatelang Morgenstern war, bleibt sie etwa drei Monate hinter der Sonne unsichtbar und wird dann für sechs bis sieben Monate Abendstern.<sup>1</sup>



(Der so bezeichnete Stern ist der Planet Venus. Er ist der am Abend als erster und am Morgen noch als der letzte Stern sichtbar.)

### Wir sind

- eine christlich orientierte Kindertagesstätte
- ein Haus für Kinder (für Forscher und Entdecker)
- ein Haus der Begegnung für Eltern und alle Mitarbeiter/innen der Einrichtung

### Unsere Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 8:00 – 16:00 Uhr

Frühdienst ab 7:00 Uhr

Spätdienst bis 17:00 Uhr

---

<sup>1</sup><https://de.wikipedia.org/wiki/Morgenstern>

**Liebe Eltern, Freunde und interessierte Leser,**

die Kita Morgenstern in Kralenriede ist eine Zweigstelle der Sterntaler gGmbH mit der Kita Sterntaler in Stöckheim, unserer ersten Kita, die 1997 entstand. In Kralenriede eröffneten wir 2006 unsere Krippengruppe Morgensternchen an der Boeselagerstraße. Mit dem Umzug in das ehemalige Seniorenheim *Prosenis* 2012 hatten wir auf einem Mal reichlich Platz uns weiter zu entwickeln. Mittlerweile sind wir auf drei Gruppen im Krippenbereich, einer altersübergreifenden Gruppe und zwei Kindergartengruppen angewachsen.

Inmitten eines Eichenwaldes ist unsere Einrichtung sehr naturnah gelegen. Das große Außengelände lädt zu Spiel und Bewegung an frischer Luft ein und macht Lust auf Abenteuer.

Hier erhalten Sie die Gelegenheit, sich mit unserem Konzept vertraut zu machen. Das Konzept soll Ihnen einen Überblick über unseren Arbeitsalltag verschaffen. Darüber hinaus dient es als Leistungs- und Qualitätsorientierung im Vergleich zu anderen Einrichtungen.

Unsere Einrichtung ist in zwei Bereiche unterteilt:

Dem Krippenbereich, für Kinder ab einem Jahr bis 2 ½ bzw. maximal drei Jahren und dem Kindergartenbereich mit der Übergangsguppe für Kinder ab 2 ½ Jahr bis ca. drei Jahren und dem Kindergarten für Kinder von drei bis sechs Jahren.

Beide Bereiche verfügen über ein eigenes Konzept. Wenn Ihr Kind 2 ½ Jahre oder älter ist, dann halten Sie hier die richtige Lektüre in der Hand.

Wir wünschen ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Kindergartenteam

Morgenstern



## Unser Leitbild

*Gern begleiten wir dich ein  
Stück auf deinem Weg –  
geliebtes Kind.*

Wir wollen dich während dieser Zeit unterstützen, selbst zu erkennen,

- dass du in deiner Einzigartigkeit geliebt und wertgeschätzt wirst,
- dass du deiner Familie, deinen Bezugspersonen und Freunden vertrauen kannst,
- dass deine Interessen Beachtung finden und du darin gestärkt wirst,
- dass du jeden Tag dazulernst und auf dein eigenes Können vertrauen kannst,
- dass Fehler machen zum Lernen gehört,
- dass die Gesundheit ein hohes Gut darstellt und Körper und Geist deine Beachtung erhalten,
- dass du mit deinen Ängsten „aufgefangen“ wirst,
- dass Traurigkeit und Trauer von Mitmenschen begleitet werden, so dass Hoffnung und Zuversicht daraus erwachsen können,
- dass alle Mitmenschen deine Wertschätzung verdienen
- dass christlicher Glaube Lehren für mitmenschliches Verhalten vermittelt,
- dass unsere Natur in seiner Vielfältigkeit wahrgenommen und geschützt werden will,
- dass du Wurzeln hast, die dir Halt geben,

damit du auch nach unserer gemeinsamen Zeit selbstbewusst, lebensfroh und wertschätzend deinen Weg fortsetzt.

## **Vorwort**

Es ist das Bestreben unserer Einrichtung, dass sich alle Kinder bei uns wohl fühlen.

Im Einklang mit den Eltern bieten wir den Kindern Raum und Zeit zum Entdecken ihrer Welt. So können sie sich entfalten und zu eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen. Grenzen und Freiräume werden dabei erforscht und erfahren.

Die liebevolle Zuwendung seitens der pädagogischen Fachkräfte und eine anregende, vertrauensvolle Umgebung laden die Kinder zum Eigeninitiativen Spielen, Gestalten und Entwickeln ein.

Zu unseren Besonderheiten gehört die außergewöhnlich schöne Lage der Einrichtung, die eine wesentliche Rolle in unserem gemeinsamen Alltag mit den Kindern spielt. Unser Außengelände ist für die Kinder liebevoll mit vielfältigen Spielgeräten bestückt mit Schaukeln, Vorrichtungen zum Hangeln, Slack-Line, sowie Aufbauten, wie in einem Klettergarten. Die Kinder haben die Möglichkeit mit vielen Arten von Fahrzeugen unser Gelände zu erkunden und in unserem Garten werden Obst, Gemüse und Kräuter gepflegt und geerntet.

Neben unserem wunderschönen Außengelände haben wir vor unserer Tür den Querumer Forst, der Wegbereiter und Begleiter für unsere offene Arbeit im Kindergarten ist. Ganz im Sinne von Maria Montessori mit ihrer Forderung, **in Achtung vor der Natur und dem Menschen ökologische Arbeit und Friedensbildung zu praktizieren.**

Maria Montessori (Ärztin und Reformpädagogin 1870-1952) erklärte in ihrem pädagogischen Konzept, dass die richtige Vorbereitung der Umgebung, sowie die richtige Vorbereitung der pädagogischen Fachkraft fundamentale Grundlagen der Erziehung darstellen.

## **Wie unsere Einrichtung die offene Arbeit lebt**

Offene Kindergartenarbeit bietet Kindern mehr Entscheidungsraum und Selbstorganisation. Die Türen stehen offen und anstelle von Gruppenräumen bieten wir Funktionsräume an, wobei jeder unterschiedlich gestaltet und mit unterschiedlichen Materialien bestückt ist.

Jeder Raum stellt sich ganzheitlich für ein Spielangebot dar. Unsere Räumlichkeiten sind der Ruhe- und Spielraum mit Bauteppich, der unseren jungen Baukonstruktoren ausreichend Platz für ihre Werke bietet. Ein Rollenspielraum mit Kinderküche, Puppenbetten, Puppenwagen, Verkleidungsmöglichkeiten, Sitzecke und gemütlicher Lesecke. Der Kreativraum bietet jede Menge Möglichkeiten beim Malen, Schneiden, Kleben, Pinseln und mehr, aktiv zu sein. Und unser Bewegungsraum, der die Kinder zum Toben, Klettern, Rutschen und Springen einlädt.

Der Morgenkreis ist der Treffpunkt aller Kinder und pädagogischen Fachkräften unmittelbar vor dem Frühstück. Er findet in der Mitte unserer Mensa statt. Der Morgenkreis wird im Wechsel von den Fachkräften gestaltet und von den übrigen Mitarbeitern unterstützt. Nach der offiziellen Begrüßung kommen Liedgut, Kreisspiele, Geschichten, Gedichte und Fingerspiele zum Einsatz - alt Bewährtes und neu Erlerntes bieten dabei Abwechslung. Abschließend stellen die Fachkräfte und die Kinder ihre Angebote vor: dabei entscheiden die Kinder frei, welches Angebot sie am Vormittag annehmen möchten.

*„Das Leben anzuregen - und es sich dann  
frei entwickeln zu lassen - hierin liegt  
die erste Aufgabe des Erziehers.“  
(Maria Montessori)*

Der Morgenkreis dauert ca. 10 Minuten. Beim Frühstück haben die Kinder dann die Möglichkeit sich über die Angebote zu unterhalten und auszutauschen an welchem Angebot sie teilnehmen möchten. Nach dem Frühstück gehen die jeweiligen Fachkräfte in ihren Raum mit dem Angebot und nehmen die Kinder mit, die gerne an diesem Angebot teilnehmen möchten. Das Angebot dauert dann ca. 20 bis 30 Minuten. Wenn es das Angebot zulässt können die Kinder noch tauschen, ansonsten geht es nach dem Angebot nach draußen, wo meistens noch ein weiteres Angebot für die Kinder bereit steht.

## Die Aktionstafeln

Unsere Aktionstafeln befinden sich im Kindergarten. Es handelt sich hierbei um Magnettafeln, an der jedes Angebot dargestellt wird. Wenn die Kinder sich für ein Angebot entschieden haben, hängen sie ihr Magnet-Foto dementsprechend an. Die Fotos bleiben dort bis zum nächsten Morgen hängen, sodass Sie als Elternteil nachvollziehen können, an welchem Angebot Ihr Kind teilgenommen hat.

Die Vorteile von offener Kindergartenarbeit liegen für uns darin, dass Kinder...

- ihr eigenes Lern- und Entwicklungstempo bestimmen.
- Alters gemischt Akzeptanz und Rücksichtnahme erfahren und selbst praktizieren.
- Selbstorganisation erlernen.
- Entscheidungsfähigkeit entwickeln.

Einige Eltern haben bei offener Arbeit Sorgen, dass...

- Kinder die entsprechenden festen Bezugspersonen aus der Gruppe vermissen könnten.
- Kinder durch Schüchternheit „übersehen“ werden könnten.
- Kinder eine größere Eingewöhnungszeit benötigen.
- Fachkräfte überfordert sind.
- Kinder sich nicht orientieren könnten.

Wir haben diese Bedenken aufgegriffen und Lösungen erarbeitet, auf die wir im Verlauf des Konzeptes näher eingehen werden. Vor allem die Tagesstruktur ist bei uns ganz wichtig, weil diese den Kindern Regelmäßigkeit und Sicherheit gibt, durch sie gestalten wir den Tag.

Dazu gehören:

- Bring- und Abholzeiten
- Morgenkreis
- Gemeinsame Tischzeiten (Frühstück und Mittagessen) in unserer Mensa
- Wöchentliche Waldtage
- Vorschularbeit nach dem Niedersächsischen Bildungsplan

## Unsere Pädagogik - Kindheit heute

Die Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen ist ein Prozess, der sich über beinahe zwei Jahrzehnte hinzieht. Der Erfolg ist von unzähligen Einflüssen abhängig. In der Regel sind es die Eltern, die das Kind / den Jugendlichen in diesem gesamten Prozess begleiten. Krippe - Kindergarten – Schule – Ausbildungsstelle, das sind nur vorübergehende Wegbegleiter. Jeder Bereich mit der Verpflichtung, bestmögliche Arbeit – im jeweiligen Zeitabschnitt – ist schon mit dem Blick auf den künftigen Abschnitt zu leisten.

Es wäre so einfach, wenn die kindliche Entwicklung nur von Familie, bzw. Erziehungs- und Bildungsgruppen abhängig wäre. Aber was hätten wir davon? Die Individualität des Einzelnen ginge uns verloren, kein schöner Gedanke. Massen von unbeabsichtigten Einflüssen innerhalb und außerhalb der Familie wirken nachhaltig auf den Entwicklungsprozess ein. Diese können sich sowohl positiv wie negativ auswirken und stecken somit voller Widersprüche. Das macht es den Verantwortlichen nicht leicht.

Hier nur eine kleine Auswahl, die verdeutlichen soll, dass die Kunst darin besteht, bei allem die „richtige Dosierung“ zu finden.

Das intakte Familienleben bietet Kindern Sicherheit.	<i>Bei der Vielzahl an Trennungen werden Kinder allerdings - oftmals unbewusst - in Streitereien hineingezogen, mitunter sogar als Druckmittel benutzt.</i>
Reize lösen kindliches Interesse aus, mit sinnvollem Spielzeug oder der Anmeldung in einem Verein wollen Eltern ihr Kind fördern.	<i>Allerdings sind Reizüberflutungen dann wieder schädlich.</i>
Freundschaften sind wichtig und sollen gepflegt werden.	<i>Doch müssen Kinder gelernt haben, Freundschaft richtig zu deuten, schädlichen Einflüssen entgegenzuwirken ist ein Prozess, der erlernt und akzeptiert werden will.</i>
Ängste von Kindern sollen schnellstens behoben werden.	<i>Aber sie müssen zuerst einmal von Erwachsenen erkannt werden. Eine gute <b>Vertrauensbasis</b> ist notwendig, damit sich ein Kind auch <b>Anvertrauen</b> kann.</i>
Medien sind wichtig und unumgänglich in dieser Zeit.	<i>Doch der Umgang damit ist ein Lernprozess und bedarf der Begleitung. Hier ist mehr Aufklärung und Unterstützung für Eltern erforderlich.</i>
Konsumdenken beginnt schon bei jüngsten Kindern.	<i>Es macht nicht glücklich, alles zu besitzen, es fördert unsinniges konkurrieren unter Kindern. Auch die Bemessung und Gewährung des Taschengeldes bereitet vielfach Schwierigkeiten.</i>

## **Unser pädagogisches Wirken – unsere Ziele**

Wir als Kindertagesstätte wollen die Kinder darin fördern, ...

- dass sie ein gutes Sozialverständnis entwickeln,
- dass sie klar verständlich ihre Position vertreten können,
- dass sie vielfältige Interessen entwickeln.

und vor allem darin, dass sich ihre Lebensfreude entfaltet.

„**Hilf mir, es selbst zu tun**“, dies ist wohl der am Häufigsten zitierte Satz der Maria Montessori. Jeder unserer Pädagogen hat diesen Satz verinnerlicht.

Was steckt hinter diesem Gedanken?

Selbstständigkeit ist das größte Gut des Menschen. Deshalb ist der Wunsch danach so groß. Kinder möchten sie erlangen, Erwachsene möchten sie erhalten oder auch zurückgewinnen.

Das „**Hilf mir**“ bedeutet nicht, mach es für mich, sondern es heißt „**Unterstütze mich**“ in meinen Bemühungen, es allein zu machen, denn dann kommt irgendwann der Tag, an dem ich es ohne fremde Hilfe schaffe.

## Das offene Konzept und seine Mitarbeiter

Offene Kita-Arbeit stellt pädagogische Fachkräfte vor eine Herausforderung, die von einigen mit Begeisterung, von anderen mit gewisser Skepsis oder Zurückhaltung angenommen wird. Wenn der Pädagoge bereit ist, sein eigenes Tun ständig zu reflektieren und zu überdenken, wird er die Vorteile der offenen Arbeit bald erkennen und schätzen. Es ist wichtig, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und zu benennen. So werden



Wissen und Fähigkeiten gezielt als Schwerpunktarbeit umgesetzt und die Mitarbeiter erfahren Wertschätzung und Akzeptanz. Das gesamte Team bildet so Kompetenzbereiche.

In den einzelnen Bereichen werden Angebote geplant, vorbereitet und durchgeführt. Die Angebotsplanung findet immer anhand unseres Jahresplans vom Wald statt. Dabei stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Unsere Angebote und damit unsere pädagogische Ausrichtung richtet sich nach dem Situationsorientierten Ansatz, dies bedeutet, dass Erfahrungen aus der Vergangenheit zum Spiegelbild des kindlichen Verhaltens werden. Emotional-soziale Kompetenzen entwickeln sich demnach am besten, wenn diese Erfahrungen vom Kind verstanden und erfahren sind (Bildung entsteht durch Selbstbildung). Hier stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt.

Beispiel: Ein Igel wurde von den Kindern im Wald entdeckt. Zu diesem Thema gibt es Angebote in den Bereichen Kreativität, Musik, Literatur, Biologie.

*„Das Erziehungswerk verteilt sich auf Lehrerin und Umgebung. Die früher ‚Lehrende‘ wird durch ein sehr viel komplexeres Ganzes ersetzt, d. h. gleichzeitig mit der Lehrerin wirken zahlreiche Gegenstände (das Entwicklungsmaterial) bei der Erziehung des Kindes mit.“ (Maria Montessori)*

Gute Teamarbeit ist Voraussetzung für die offene Arbeit. Vorbereitung, Absprachen und Gedankenaustausch haben in unserer Kita einen hohen Stellenwert. Das Fachpersonal erhält dafür angemessene Verfügungszeit und Fortbildungsmöglichkeiten.

## Die Einbeziehung des Waldes

Um den Kindern den Wald und die Natur optimal näher zu bringen, haben wir uns für altershomogene Gruppen entschieden.

Es gibt vier Gruppen: Die Käfer, die Hasen, die Eulen und die Füchse. Jeweils an einen festen Tag in der Woche geht eine Gruppe um 8:30 Uhr in den Wald, um dort den Vormittag gemeinsam zu verbringen. Es wird auch zusammen im Wald gefrühstückt. Um 11:30 Uhr geht es wieder zurück in die Kita zum Mittagessen. Den Nachmittag erleben wieder alle Kinder gemeinsam in der Kita.



Begleitet werden die Kinder von einem erfahrenen Waldpädagogen und einer wechselnden Fachkraft, die auf diesem Weg den Waldalltag miterleben kann. Dadurch gelingt uns eine optimale Verknüpfung zwischen Drinnen und Draußen, also dem Kindergarten und dem Wald. Die Aufgaben des Waldpädagogen und des Mitarbeiters sind, neben der Aufsichtspflicht, unterschiedliche Aktivitäten, wie die Vermittlung von Fachkenntnissen und dem Respekt vor der Natur, Beobachtung des Spiel- und Lernverhaltens der Kinder, sowie die Dokumentation. Basierend darauf können die KiGa-Pädagogen ihre Angebote ausrichten, um eine Nachhaltigkeit der Walderlebnisse sicherzustellen. Dies kann in Form von Experimenten, Kreativangeboten, Bild- oder Buchbetrachtungen und/oder musikalischen Angeboten für die interessierten Kinder geschehen.



(Bilderquelle: Haus der kleinen Forscher)

Themen aus dem Wald und der Natur werden im KiGa-Alltag aufgegriffen und die Angebote anhand des Waldplans strukturiert, so begleitet uns der Wald auch im Kindergarten.

Erleben die Kinder etwas im Wald und bringen es mit in den Kindergarten werden rutschen die geplanten Angebote in den Hintergrund und das Thema des Kindes/der Kinder wird aufgegriffen und mit in den Alltag integriert. Themen der Kinder stehen zu jeder Zeit an erster Stelle.

Es liegt nicht in unserem Interesse, die Kinder mit Angeboten zu überschütten. Damit würden wir der eigenen kindlichen Entfaltung entgegen wirken. Die Angebote sollen vielmehr die kindliche Neugier wecken und so zum Mitmachen anregen. Bunt und vielfältig, dabei überschaubar und nicht überfordernd, das ist die Aufgabenstellung für die Fachkraft. Der jahreszeitliche Verlauf und der Bezug zur Natur ziehen sich wie ein roter Faden durch die Palette unserer Angebote.

Warum die Kinder aus den Angeboten frei entscheiden sollen, erklärt Maria Montessori im folgenden Zitat:

*„In Wirklichkeit trägt das Kind den Schlüssel zu seinem rätselhaften individuellen Dasein von allem Anfang in sich. Es verfügt über einen inneren Bauplan der Seele und über vorbestimmte Richtlinien für seine Entwicklung. Das alles aber ist zunächst äußerst zart und empfindlich, und ein unzeitgemäßes Eingreifen des Erwachsenen mit seinem Willen und seinen übertriebenen Vorstellungen von der eigenen Machtvollkommenheit kann jenen Bauplan zerstören oder seine Verwirklichung in falsche Bahnen lenken.“*

Folgende Bereiche werden in unseren Angeboten angesprochen:

### **Musik**

durch Liedgut (auch fremdsprachig), Einsatz unterschiedlichster Instrumente, Bildung für Rhythmus durch Kindertanz und Bewegungsspielen.

### **Kreativität**

Malen mit unterschiedlichen Materialien, Bastelangebote, Töpfern.

### **Hauswirtschaftliches Wissen**

Backen, Kochen, Tische decken und dekorieren - für alle in der Mensa oder bei Festen.

### **Sprache**

Wir fördern die Kinder vorrangig durch unsere sprachliche Vorbildfunktion, ermöglichen Gesprächssituationen und geben ihnen die Möglichkeit, zu erzählen. Dabei hören wir genau zu und die Aussagen der Kinder werden ernst genommen, so wird das Kind zum Sprechen motiviert und sein

Ausdruck wird für andere immer verständlicher. Durch Liedgut, Reime und Lautübungen, bieten wir weitere Möglichkeiten für den Spracherwerb. Da das Zuhören eine wichtige Grundlage für den Spracherwerb ist, werden Geschichten und Bücher vorgelesen, oder die Kinder zum Lauschen und zum Erraten von Geräuschen angeregt, Rollenspiele folgen. Die Kinder sollen sich der Sprache, sowie der Satzstellung bewusst werden, durch eigenständiges Nachdenken und selbständiges Sprechen. Für Kinder die noch mehr Lust auf Sprache lernen haben, oder welche ihre Deutschkenntnisse vertiefen müssen, bieten wir den Kindern jede Woche unseren Sprachsack. In diesem finden sich unterschiedliche Gegenstände aus dem Alltag. Die Kinder können erklären, wie dieser Gegenstand in ihrer Muttersprache heißt, lernen wie er in der deutschen Sprache heißt und kommen ins Gespräch.

### **Mathematik**

Schon früh übt sich die Vorstellung von Größen- und Mengenverhältnissen, ein Zeitempfinden bildet sich aus, Formen werden zugeordnet. Angebote wie Gesellschaftsspiele, Würfeln, Abzählreime, Bausteine und Legespiele werden hier entwicklungsförderlich eingesetzt. Erfahrungen von Höhen, Tiefen und Weiten gewinnen die Kinder mehr und mehr bei der Bewegung (wie hoch, tief oder weit kann ich springen), besonders auch im Wald. Strukturierte Tagesabläufe vermitteln das Zeitempfinden (nach dem Frühstück finden Angebote statt, wo ich mir eines aussuchen kann).

### **Bewegung und Wahrnehmung**

Nicht nur im Wald steht Bewegung an oberster Stelle auch im KiGa-Alltag finden regelmäßig Angebote im dem senso- und psychomotorischen Bereich statt.

### **Experimente**

die auf Begebenheiten aus der Waldpädagogik basieren.

### **Soziale Kompetenz**

durch Vorbildfunktion, Erzählen biblischer Geschichten, Gerechtigkeitsbildung durch Gespräche und Lektüre.

### **Gesundheit**

Wissen über gesunde Ernährung und Bewegung werden vermittelt. Hier begleitet uns auch das „Jolinchen“. Unser kleiner Drache, der sich sehr gut in diesen Bereichen auskennt.

### **Geburtstag eines Kindes**

Am Geburtstag steht das Kind im Mittelpunkt. Die Geburtstagsfeier findet nach einem festen Ritual im Kindergarten statt:

1. Das Geburtstagskind erzählt über den Morgen und die Geschenke
2. Geburtstagslied wird gesungen
3. Das Geburtstagskind wünscht sich ein Spiel
4. Das Geburtstagskind sucht sich ein Geschenk aus
5. Das Geburtstagskind pustet die Kerze aus und wünscht sich etwas.

Zum Geburtstag bekommt das Kind von uns einen Kuchen und sitzt auf einem besonderen Platz im Morgenkreis. Vor dem Kind ist ein Tisch mit Kerzen und einem Geschenk dekoriert.

Des Weiteren erhalten Sie zum Geburtstag Ihres Kindes eine Einladung zum Entwicklungsgespräch. Hier findet ein Austausch über Ihr Kind statt und sie erhalten Infos zu dessen Entwicklung, Vorlieben und Interessen im Kindergarten. Wenn Bedarf an einem zusätzlichen Gespräch besteht, oder ein Entwicklungsbericht benötigt wird, sprechen Sie uns an.

### **Partizipation – Erziehung zur Demokratie**

Das Verstehen und Annehmen von Grundwerten, wie die Achtung der menschlichen Würde, die Toleranz des anderen und die Chancengleichheit für alle, sehen wir als Fundament für das Hineinwachsen in eine demokratische Gesellschaft. Unsere Kinder reden mit und ihre Aussagen werden von den Erwachsenen respektiert, sie bestimmen mit, sie treffen gemeinsame Entscheidungen, sie tragen Verantwortung für sich und andere. Gemeinsam werden Vorhaben geplant. Hier spielen auch die „Angebote der Kinder“ eine wichtige Rolle. Manchmal geraten die Kinder aber auch an die Grenzen der Mitbestimmung, dann müssen sie sich gegebenenfalls Mehrheitsbeschlüssen beugen.

### **Angebote der Kinder**

Auch die Kinder bieten bei uns Angebote für die anderen Kinder an. Dafür bereiten sie sich gemeinsam mit einem Mitarbeiter vor. Der jeweilige Mitarbeiter begleitet das Angebot, geleitet wird es von den Kindern/dem Kind welches sich dafür entschieden hat. Der Vielfalt der Angebote sind dabei keine Grenzen gesetzt. Wir hatten schon Flieger basteln, Bilderbücher angucken, Geschichten erzählen, Dinge suchen und vieles mehr. Die Kinder genießen es sehr eigene Angebote vorzubereiten und durchzuführen. Dies stärkt sie in ihrem Selbstbewusstsein.

### **Die Vorschule**

Das letzte Kindergartenjahr vor der Schule hat seine „eigenen Regeln“. Das Niedersächsische Bildungsgesetz gibt einen Bildungsplan für Vorschulkinder in Tagesstätten vor. Dementsprechend bieten wir ausschließlich diesen Kindern täglich in der Mittagszeit Lerneinheiten zur Erlangung der Schulreife an. Sie sollen von allen Vorschulkindern wahrgenommen werden. Die Vorschularbeit wird von einer qualifizierten Kraft durchgeführt, der auch die Zusammenarbeit mit den Grundschulen (Brückenjahr) koordiniert.

„Er [der Lehrer] muss passiv werden, damit das Kind aktiv werden kann.“

(Maria Montessori)

Von unseren Vorschülern erwarten wir soziale Kompetenz im Umgang mit Jüngeren und Vertrauen darauf, dass sie diese durch Vorbildfunktion erworben haben.

### **Kooperationen mit den Kindern**

Christliche Schule – Bücherkumpels

Blinden- und Senniorenstift ProSenis – Singen, Backen für und mit Senioren

Musikschule Sternklang – musikalische Frühförderung

### **Christliche Werte**

Den Kindern wird durch Liedern und biblischen Geschichten der christliche Glaube nahe gebracht. Kindliches Gottvertrauen und das Bewusstwerden der Vaterliebe Gottes stehen dabei im Vordergrund. Kindern ist eine Vertrauens- und Glaubensfähigkeit eigen, die wir ernst nehmen.

Es ist uns wichtig, den Kindern in einer lebendigen Gemeinschaft den Glauben an Gott erfahrbar zu machen: Wir versuchen so zu leben, dass die uns anvertrauten Kinder durch unser Verhalten Glaube, Liebe und Besonnenheit erfahren können. Praktische Schwerpunkte sind hierbei:

- das gemeinsame Danke-Sagen am Tisch
- die gegenseitige Annahme (z. B. auch Entschuldigen)
- das Planen und Feiern der christlichen Jahresfeste



Die Feste mit christlichen Inhalten rahmen das KiTa-Jahr. Die Inhalte werden in der Gruppe z. B. anhand von Bildern, Geschichten, Liedern oder anderen geeigneten religionspädagogischen Methoden nahe gebracht.

### **Dokumentation**

Die Kinder werden in ihrem Spiel- und Lernverhalten durch die pädagogischen Fachkräfte beobachtet, die wiederum Wesentliches und Besonderheiten dokumentiert. So wird uns der Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes deutlich. Stärken und Schwächen, sowie die soziale Interaktion in der Kita, werden noch bewusster vom Pädagogen wahrgenommen und reflektiert. Dadurch finden wir neue Ansätze für unsere Arbeit.

Wir dokumentieren durch:

- Film und Foto,
- Niederschriften und
- dem Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter

## Vorteile durch die Einbeziehung des Waldes

„In Achtung vor der Natur und dem Menschen ökologische Arbeit und Friedensbildung zu praktizieren“ (Maria Montessori). Ein gesundes Umweltbewusstsein lässt sich am besten vermitteln, in dem es gelebt wird. Kinder brauchen Vorbilder, deshalb ist es wichtig, mit Ihnen gemeinsam die Umwelt zu schützen und eine Vorbildfunktion einzunehmen. Mülltrennung, keine Energieverschwendung, öfter mal das Fahrrad benutzen und das Auto stehen lassen. All das werden Kinder für sich annehmen, wenn ihnen nachhaltig der Grund begreiflich gemacht wird. Direkt in der Natur können sie hautnah miterleben, welche Schäden entstehen, wenn wir Menschen uns falsch verhalten. Sie erfahren es mit allen Sinnen. Was sie hier lernen und selbst entdecken, werden sie ihr Leben lang verinnerlichen können. Die Kinder werden die Erfahrung machen, dass die Natur uns Menschen viel mehr Freude und Nutzen schenkt, als sie uns abverlangt.



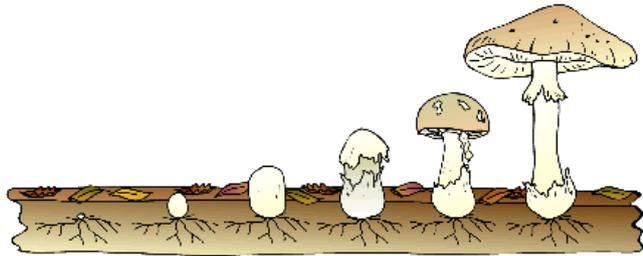
Entwicklungen selbst wahrnehmen können,  
**DAS IST LERNEN.**

Der Wald bietet unendlich viel Spiel- und Abenteuermöglichkeiten und er dient als Ort der Ruhe, fernab von Stress und Lärm, sowie als Ort des Friedens und der Friedensbildung. Kinder lernen, sich in Geduld zu üben, im Wald hat alles seine Zeit. Wenn sie auf einem Blatt ein Ei entdecken, dann fliegt nicht im nächsten Moment der Schmetterling davon. Die kindliche Ungeduld kann hier nur durch den eigenen Verstand gestillt werden. Die Natur setzt uns Grenzen und die lernen die Kinder zu respektieren. Grenzen zu akzeptieren, sich in Geduld üben, das sind Fähigkeiten, die unser Sozialverhalten mitprägen und ein friedvolles Beisammensein unterstützen.

Nach Herzenslust können die Kinder toben oder sich zurückziehen, die Vielfältigkeit des Waldes erkunden und Freundschaften mit Kindern zu schenken, mit denen sie sonst vielleicht nicht gespielt haben, aber mit denen sie in der Natur die Interessen teilen. Hier ist es nicht entscheidend, wer das meiste und beste Spielzeug hat, hier hat jeder nur die Dinge, die er in der Natur findet. Und das fördert Kreativität und Phantasie.

Die Natur motiviert die Kinder, sich auszutauschen und viel miteinander zu reden. Der Wortschatz erweitert sich, der Sprachgebrauch verbessert sich maßgeblich - ein schöner Nebeneffekt.

„Wie die Pilze gewachsen sind“.  
Dazu lässt sich so viel **SAGEN**.



#### Kleines Beispiel einer Waldaufgabe

Der Erzieher zeigt den Kindern das Blatt einer Birke. Die Kinder sollen sich auf die Suche nach genau solchem Blatt machen. Das gefundene Birkenblatt ist die Eintrittskarte für die Blockhütte. Konzentration und Merkfähigkeit werden geschult und das Sozialverhalten bei gegenseitiger Hilfestellung geübt.

### Gesundheit durch den Waldaufenthalt

Wenn sich Kinderärzte zu Wort melden, dann erfahren wir, dass Kinder, die sich bei Wind und Wetter im Wald aufhalten, ein sehr gutes Immunsystem aufweisen. Ein Wald ist immer attraktiv für Kinder. Egal zu welcher Jahreszeit, egal bei welchem Wetter, es kommt eben auf die richtige Kleidung an. So sollte die passende Kleidung aussehen:

Zweckmäßige, der Witterung angemessene Kleidung im Wald soll für Bewegungsfreiheit sorgen. Arme und Beine sollten auch im Sommer bedeckt sein, das bietet Schutz vor Insekten und Zecken. Im Sommer ein Hut, im Winter die Mütze zum Schutz vor Sonne oder Kälte. Gummistiefel und Matschanzüge sollten in der Kita verbleiben.



## Gewaltprävention durch Waldpädagogik

Gewaltbereitschaft ist da zu beobachten, wo Menschen es **nicht gelernt** haben, Probleme und Konflikte in konstruktiver Weise zu bewältigen.

Durch die Fachkräfte lernen die Kinder:

- wie sie mit Wut und Ärger konstruktiv umgehen, diese Gefühle nicht zu unterdrücken, sie jedoch in eine sozial verträgliche Richtung zu leiten,
- klar ihre Rechte und Wünsche zu vertreten, ohne Mittel der Gewalt anzuwenden.

Ein Waldspaziergang hat für uns Menschen etwas Erholsames. Nicht mehr vom täglichen Stress gereizt sein, sondern die erholsamen Reize des Waldes auf sich wirken lassen.

Im Wald ist Teamgeist gefragt. Ein gutes Miteinander wirkt Gewalt entgegen. Die Kinder lernen Stärken und Grenzen von sich und anderen kennen. Sie lernen, um Hilfe zu bitten, Hilfe anzunehmen oder diese anzubieten. Das fördert auch den Umgang mit widersprüchlichen Gefühlen (bedeutend bei eigener Erfahrung von Gewalttaten). Dabei stärken sich die Kinder gegenseitig und sprechen sich Mut zu. Rücksichtnahme und Mitverantwortung rücken mehr und mehr in den Fokus, ein guter Weg zum Erwerb von Sozialkompetenz.



## Partizipation im KiGa

### Was ist Partizipation?

Die Partizipation von Kindern in der Kita ist im umfassenden Sinne ein Motor für deren Kompetenzentwicklung und im speziellen Sinne ein zentrales Element für das Leben und Erleben von Demokratie im Alltag.

Übertragen auf den pädagogischen Kontext behandelt Partizipation unterschiedliche Ansätze. Dabei spielen entscheidende Rollen:

- der Schutz vor allen Formen von Gewalt

- die Übernahme von Verantwortung
- Werte und Überzeugungen der Erwachsenen und Kinder
- die Pflege feinfühligere Beziehungen zwischen Erziehenden und Kindern
- sowie anerkennende Beziehungen der Kinder untereinander.

Die eigene Meinung zum Ausdruck bringen, auch in der Auseinandersetzung mit anderen, erfordert ein hohes Maß an Empathie, Akzeptanz und Kompromissbereitschaft. Durch die verbale Auseinandersetzung werden die kommunikativen Fähigkeiten verbessert. Die Kinder lernen den anderen zuzuhören, vor der Gruppe zu sprechen und die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen. Sie üben die Sichtweise anderer einzunehmen und diese auch zu akzeptieren. Neue Konfliktlösungsstrategien werden geübt und gefestigt. Unvermeidbar in diesem Prozess ist die Erfahrung, dass es nicht immer nur nach dem eigenen Willen geht.

### **Ziele von Partizipation**

- Kinderrechte werden erfahrbar
- Schutz bei Fehlverhalten und/oder Übergriffen durch Erwachsene oder Kinder
- Die Auseinandersetzung mit persönlichen Vorlieben, was will ich, was ist mir wichtig. All das lässt die Kinder mehr über sich selbst erfahren.
- Partizipation unterstützt Integration durch die Tatsache, dass sich Kinder in und mit unterschiedlichen Gruppen auseinandersetzen kann. Dabei entsteht ein solidarisches Miteinander.
- Vertrauen auf Hilfe entwickeln. Durch eine gelebte Teilhabe, erfahren die Kinder, dass sie von den verantwortlichen Erwachsenen gehört, ernst genommen und unterstützt werden
- Erleben von Selbstwirksamkeit. Im Betreuungsalltag erleben sie, dass sie neue oder schwierige Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können. Diese Erfahrung dient als Motor für neue Herausforderungen
- Förderung sozialer, emotionaler und sprachlicher Kompetenzen

### **Partizipation im Einrichtungsalltag**

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder und deren Eltern entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie:

- selbst bestimmen
- mitbestimmen
- mitwirken oder
- informiert werden

## Die Übergangsgruppe

Unsere Kita ist in die Bereiche Krippe und Kindergarten unterteilt. Die Krippe bietet drei überschaubare Gruppen mit ca. 12 bis 15 Kindern je Gruppenraum. 50 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren finden in unserem offenen Kindergarten Platz. Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten richtet sich nach der Entwicklung des Kindes und kann unabhängig vom Alter früher oder später erfolgen.

Wir sind der Ansicht, dass es Krippenkinder überfordern kann, wenn sie von der „überschaubaren Gruppengröße“ ohne Übergang in den offenen Kindergarten kommen. Deshalb haben wir uns für die Gründung einer Übergangsgruppe entschieden. Es ist ein Gruppenraum, der sich in der Nähe vom Kindergartentrakt befindet. Die Kinder sind hier wie in einer Gruppe zusammen, haben eine eigene Garderobe und essen noch getrennt von den Kindergartenkindern. Sie dürfen nach Absprache den Gruppenraum verlassen um das offene Konzept zu nutzen und an Angeboten im Kindergarten teilzunehmen.

Im Gruppenraum finden regelmäßige kleine Angebote statt: Die Kinder lernen, sich frei zu entscheiden, wo sie teilnehmen möchten. Wenn sich ein Kind loslöst und sich gerne im Kindergartenbereich aufhält, erhält es seinen neuen Garderobenhaken und isst mit den großen Kindergartenkindern in der Mensa. Dann hat es den sanften Übergangsprozess geschafft.

*„Führe Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben.  
Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen.  
Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird  
mit Freude die nächste Stufe nehmen.“  
(Maria Montessori)*

Auch neu angemeldete Kinder können die Übergangsgruppe bei Bedarf nutzen.

## Rücksprache mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft

Um eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft zu leben müssen wir in einer partnerschaftlichen Akzeptanz und in fachkompetenter Anerkennung zusammenarbeiten. Das gegenseitige Vertrauen ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit im Interesse aller Kinder.

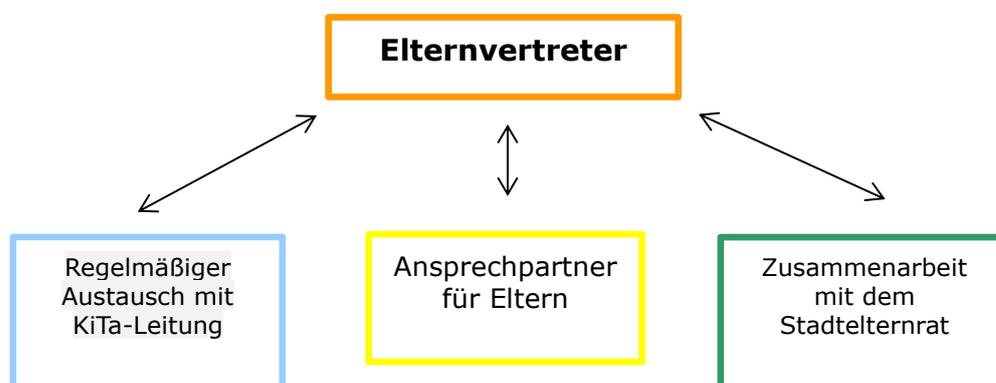
In einem ersten Gespräch lernen wir uns kennen. Offen für all Ihre Fragen können Sie sich einen Eindruck verschaffen und unsere Arbeit und Einrichtung kennenlernen. Wenn Ihr Kind ein Platz bei uns in der Einrichtung bekommt werden Sie erneut zu einem Kennlerngespräch zu uns ins Haus eingeladen. Hier tauschen Sie sich dann mit dem jeweiligen pädagogischen Mitarbeiter über die ersten Lebensmonate Ihres Kindes aus und berichten über Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen Ihres Kindes. Geben Infos zu seiner Ernährung, zu seinen Schlafgewohnheiten und zu dem, was es schon alleine kann. Gibt es gesundheitliche Einschränkungen, veränderte Lebenssituationen oder Sonstiges, was für die Arbeit mit Ihrem Kind wissenswert ist?

Eltern sollten sich bei Veränderungen in der Familie (Krankheit, Wohnungswechsel, Familienzuwachs, problematischer Arbeitsplatzwechsel, Trennung/Scheidung, Todesfall) vertrauensvoll an die Pädagogen wenden, denn erfahrungsgemäß gehen solche Prozesse nicht spurlos an den Kindern vorüber. Gemeinsam können wir dem Kind helfen, besser mit dieser neuen Situation umzugehen. Auch der Tod eines Haustieres kann für ein Kind ein prägendes Erlebnis sein, bitte teilen Sie uns auch dies mit.

Wenn Ihr Kind dann bei uns ist, sind die täglichen Tür- und Angelgespräche wichtig. Kurze Infos über die Befindlichkeiten des Kindes (bspw.: „Unser Kind hatte eine unruhige Nacht“) können hilfreich sein, um Verhaltensweisen zu verstehen.

An regelmäßigen Elternabenden und Elternsprechtagen laden wir zum Austausch zwischen Eltern und Pädagogen, bzw. Eltern und Eltern ein. Die Eltern wählen gemeinsam ein Mal im Jahr die Elternvertreter.

Das Schaubild zeigt die Funktionen und Aufgaben der Elternvertreter:



Natürlich stehen wir Ihnen bei Bedarf das ganze Jahr über für zusätzliche Gespräche zur Verfügung. Neben den Elternabenden und -sprechtagen bieten wir Informationen durch Info-Wände, Elternbriefe, Info-Veranstaltungen z. T. mit Referenten, Eltern-Kind-Angebote, Internet und unseren Newsletter, der regelmäßig per Mail verschickt wird. Wenn Sie mögen können Sie gerne in Absprache mit der Kita-Leitung bei uns einen Tag hospitieren, um sich ein Bild über den Kita-Alltag zu verschaffen.

Regelmäßig müssen in unserer Einrichtung Reparaturarbeiten vorgenommen werden, für die wir keine Förderung erhalten. Deshalb sind wir auf die Hilfe der Eltern angewiesen, indem Sie uns zwei Mal jährlich (oder einmal jährlich beide Elternteile) an den so genannten Bautagen (festgelegte Samstage, insgesamt 10 Baustunden pro Familie) tatkräftig unterstützen. Bei Nichtbeteiligung akzeptieren wir auch eine finanzielle Unterstützung (die 10 Baustunden werden dann in Auftrag gegeben).

### **Kooperationen für die Familie**

- **Das Dialogwerk**, dem Koordinierungszentrum für alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung in Braunschweig, wo unsere Pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Fortbildungen besuchen und in der Kita hospitieren, wenn uns Kinder in ihrer Sprachentwicklung auffallen. Die Mitarbeiter des DialogWerks geben Tipps für die Unterstützung des Kindes. Sollte Ihr Kind uns auffallen, sprechen die Mitarbeiter Sie natürlich an.
- **Die Erziehungs- und Beratungsstelle des BEJ** (Beratung für Familien-, Erziehende und junge Menschen e. V.), die im konkreten Einzelfall unsere Pädagogischen Fachkräfte und Eltern hier vor Ort in Gesprächen begleiten. Des Weiteren bietet die Stelle Themennachmittage für die Eltern an, welche einmal im Jahr bei uns stattfinden. Das Thema der Veranstaltung ergibt sich aus den Themen der Eltern in Elterngesprächen.
- **Köki**, Verein zur Förderung körperbehinderter Kinder e.V., die bei Bedarf Einzelförderungen in der Kita im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung und der Sprachförderung durchführen.
- **Die Frühen Hilfen der Stadt Braunschweig**, die uns bei Gefahr einer Kindeswohlgefährdung helfen, die Situation (nach SGB §VIII) richtig einzuschätzen und beratend zur Seite stehen.

## **Gesundheitsvorsorge**

Bei Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte muss es frei von ansteckenden Krankheiten sein. Das Kindertagesstättengesetz sieht jährliche Vorsorgeuntersuchungen der Zahngesundheit vor. Diese werden vom Gesundheitsamt durchgeführt. Nach dem Bundesseuchengesetz sind die Eltern verpflichtet, schwerwiegende Infektionskrankheiten Ihres Kindes oder innerhalb der Familie unverzüglich bei der Kita-Leitung zu melden. Ein Besuch der Kita ist dann erst wieder möglich, wenn das Kind frei von Krankheitserregern ist. Eine entsprechende ärztliche Bescheinigung hierüber kann die Einrichtungsleitung anfordern.

Ansteckende Krankheiten, die in der Kita kursieren, werden ohne Nennung von Namen als Aushang bekannt gegeben. Erkrankt ein Kind während der Betreuungszeit in der Einrichtung, werden die Sorgeberechtigten benachrichtigt.

## **Unsere Hauswirtschaft**

Für das leibliche Wohl wird gesorgt, in dem wir ein selbst zubereitetes Frühstück, ein warmes Mittagessen und einen Nachmittags-Snack bieten. Die Sterntaler Dienstleistungen bereiten für unsere zwei Kita-Einrichtungen (Sterntaler und Morgenstern), sowie weiteren externen Einrichtungen, wie Kitas und Grundschulen, Mahlzeiten zu. Für die Küche zeigt sich eine hauswirtschaftliche Betriebsleiterin mit ihrem Team verantwortlich.

Es wird größten Wert auf eine ausgewogene, kindgerechte und frische Zubereitung der Speisen gelegt. Überwiegend stammen die Zutaten aus biologischem Anbau, häufig direkt vom Erzeuger aus der näheren Umgebung.

Für die Sauberkeit in unseren Einrichtungen ist eine Hauswirtschaftsleiterin mit ihrem Team verantwortlich, welches nach den Richtlinien HACCP arbeitet. Zum Aufgabenbereich gehört auch die Wäschepflege. Unterstützt werden sie oft von Hauswirtschafter/innen in der Ausbildung.

## Öffentlichkeitsarbeit

Hinter dem Begriff der Öffentlichkeitsarbeit beginnt mit Aufklärung und Information durch ein konzeptionelles Fundament. Die Zielgruppe kann sich damit auseinander setzen und es regt zur Diskussion an. Natürlich wollen auch wir durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit einen größeren Bekanntheitsgrad erzielen und versprechen uns davon, bei einer breiten Gesellschaftsschicht auf offene Ohren zu treffen, sie zum Nachdenken anzuregen und vielleicht zu motivieren, selbst einen Beitrag zu leisten, denn es geht schließlich um die Belange unserer Kinder und damit um die wichtigsten Ressourcen unserer Gesellschaft.

Unsere Zielgruppen sind:

### Das Team

- dem Kollegen gegenüber eigene Vorstellungen darlegen,
- Diskussionen und Auseinandersetzungen führen,
- Gemeinsamkeiten entdecken und das Ziel formulieren,
- im ständigen Dialog stehen und gegenseitige Wertschätzung.

### Die Eltern

- wir motivieren zur Mitarbeit,
- führen einen ständigen Dialog zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften,
- arbeiten mit dem Elternrat zusammen und motivieren ihn, unser aller Interessen im Stadtelternerat zu vertreten.

### Wohnumfeld und Gemeinwesen

- wir kooperieren mit ortsansässigen Institutionen, die im weitesten Sinne mit der Ressource Kind verbunden sind,
- wir öffnen die Kita als einen Ort der Begegnung, mit generationsübergreifender Arbeit, mit Einladungen zu Feiern und Festen,
- wir haben ein breit gefächertes lokales Netzwerk zur Förderung des Informationsaustausches und zur Zusammenarbeit erstellt.

### Bezug zu Medien

- durch Tagespresse, regionale Rundfunkanstalten und Website

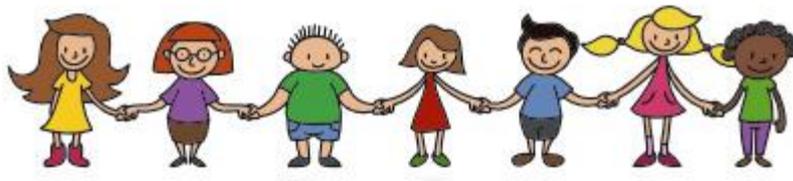
## Nachwort

Unser Konzept sollte Ihnen einen ersten Einblick in unsere Arbeit gewähren. Das Konzept wird kontinuierlich aktualisiert und überarbeitet.

Wir wollen Sorge dafür tragen, dass sich Ihre Kinder auch in Zukunft bei uns **„ein Stück weit zu Hause fühlen“, sich gut entwickeln und Freundschaften schließen.**

Auf eine harmonische Zusammenarbeit freut sich

Ihr  
Kita-Team  
**Morgenstern**



Wann Freunde wichtig sind

*Freunde sind wichtig zum Sandburgen bau'n,  
Freunde sind wichtig, wenn andere dich hau'n.*

*Freunde sind wichtig zum  
Schneckenhaus suchen,  
Freunde sind wichtig  
zum Essen von Kuchen.*

*Vormittags, abends, im Freien, im Zimmer,  
wann Freunde wichtig sind?*

***Eigentlich immer!***

(G. Bydlinski)



Anschrift: Steinriedendamm 40  
38108 Braunschweig  
Telefon: 0531 / 31 79 05 59  
Fax: 0531 / 35 47 99 78  
E-Mail: [verwaltung@kitamorgenstern.de](mailto:verwaltung@kitamorgenstern.de)  
Internet: [www.kitamorgenstern.de](http://www.kitamorgenstern.de)

Bankverbindung:  
Sterntaler gGmbH  
Volksbank BraWo  
IBAN: DE49 2699 1066 1945 1810 01  
BIG: GENODEF1WOB

Eingetragen im Vereinsregister:  
Amtsgericht Braunschweig

Gemeinnützige Anerkennung:  
Finanzamt Braunschweig

Erstellung: August 2013  
letzte Aktualisierung: September 2021